

Landesjugendring SH e.V. • Holtenauer Straße 99 • 24105 Kiel

Herrn Wolfgang Baasch
Vorsitzender des Europaausschusses

Per Mail: Europaausschuss@landtag.ltsh.de

Kiel, d. 9.11.21

Anhörung des Europaausschusses zur Konferenz zur Zukunft Europas

Sehr geehrter Herr Baasch,
sehr geehrte Abgeordnete,

als Vorsitzender des Landesjugendrings Schleswig-Holstein bedanke ich mich für die Gelegenheit, uns in die Konferenz zur Zukunft Europas einbringen zu können. Wir nehmen gern zu einigen der Fragen Stellung und legen dabei den Schwerpunkt auf die Perspektive von Kindern und Jugendlichen. Nur wenn junge Menschen für Europa begeistert werden, hat Europa eine gute Zukunft vor sich.

Kurz zum europapolitischen Engagement des Landesjugendrings:

Die Jugendverbände und Jugendringe in Schleswig-Holstein setzen sich für die europäischen Werte und Errungenschaften wie Frieden, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, die Achtung der Menschenrechte, Toleranz und Solidarität ein. Dazu engagieren wir uns seit mehr als 30 Jahren in der internationalen Jugendarbeit und der europäischen Jugendpolitik.

Das Ostseejugendbüro des Landesjugendrings informiert als Eurodesk-Beratungsstelle junge Menschen über die Möglichkeiten, Europa individuell oder als Gruppe kennenzulernen. Jedes Jahr organisieren wir Austauschmaßnahmen für Jugendliche und Fachkräfte der Jugendarbeit sowohl hier in Schleswig-Holstein als auch in anderen Ländern des Ostseeraums. Dabei stehen regelmäßig Themen wie Medien und politische Bildung, Nachhaltigkeit und zivilgesellschaftliches Engagement auf dem Programm. Der Landesjugendring ist regelmäßig Gast bei den Sitzungen des Deutschen Nationalkomitees für internationale Jugendarbeit und berichtet dort zu den Entwicklungen im Ostseeraum.

Gleichzeitig lassen wir die Ergebnisse unserer Arbeit in den europäischen Jugenddialog einfließen, aktuell auch in die Plattform zur Konferenz zur Zukunft Europas. Wir sind Mitglied der Nationalen Arbeitsgruppe zum Jugenddialog und veranstalten etwa alle zwei Jahre die EU-Jugendkonferenz „Take five“ gemeinsam mit Jugendorganisationen und Verwaltungsbehörden der norddeutschen Bundesländer.

Darüber hinaus engagiert sich der Landesjugendring in verschiedenen jugendpolitischen Netzwerken im Ostseeraum und ist Mitglied in der Europäischen Bewegung und der Europäischen Akademie Schleswig-Holstein.

In Bezug auf den uns zugesandten Fragenkatalog haben wir die Fragen ausgewählt, die unserer Ansicht nach besondere Relevanz für junge Menschen besitzen. Auf diese gehe ich im Folgenden ein.

Zu Frage eins: **Wie kann die wachsende Kluft zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und den EU-Institutionen verringert werden?**

Mehr Bürger*innennähe funktioniert nur, wenn gleichzeitig auch mehr Jugendnähe hergestellt und über Wege diskutiert wird, junge Menschen stärker in europäische Prozesse einzubeziehen. Aus Sicht des Landesjugendrings ist die Einrichtung der Konferenz zur Zukunft Europas ein guter Schritt. Junge Menschen sind allerdings im Rahmen der Konferenz unterrepräsentiert. Nur die Präsidentin des Europäischen Jugendforums, der Dachorganisation aller Jugendringe und Jugendorganisationen in Europa, hat einen festen Sitz im Plenum der Konferenz. Darüber hinaus haben junge Menschen lediglich einen Stimmanteil in der Gruppe der Vertreter*innen der Zivilgesellschaft. Angesichts der Gesamtgröße des Plenums ist der Anteil junger Menschen zu gering, um der Meinung junger Menschen angemessen Rechnung zu tragen.

Neben der Einbindung in politische Prozesse stehen wir als Jugendverbände und Jugendringe für das Erleben demokratischer Prozesse durch eigenes Erleben und Ausprobieren. Dafür ist es unerlässlich, dass mehr Kinder und Jugendliche Europa hautnah erleben, z.B. durch pädagogisch begleitete Begegnungen mit Jugendlichen aus anderen Ländern, sowohl schulisch als auch außerschulisch. Eine verlässliche und auskömmliche Förderung von Jugendbegegnungen, Jugenddialogs- und Jugendpartizipationsprojekten ist dafür entscheidend. Gleichzeitig muss dringend der Zugang zu solchen Projekten erleichtert werden. Antragsverfahren z.B. für Erasmus+ sind so hochschwellig, dass sie von jungen Engagierten nicht zu leisten sind. Auch benachteiligte Jugendliche werden von Austauschangeboten noch zu wenig erreicht.

Eine weitere aktuelle Initiative, um die Bedeutung der Jugend in Europa zu erhöhen, ist das vor Kurzem vorgeschlagene Europäische Jahr der Jugend, welches wir begrüßen. Aus unserer Sicht sind jedoch zwei Dinge entscheidend. Erstens müssen junge Menschen in die Ausgestaltung des Jahres aktiv einbezogen werden. Zweitens dürfen die Mittel für dieses Jahr nicht aus anderen EU-Mitteln wie z.B. Erasmus+ finanziert werden, sondern müssen zusätzlich zur Verfügung stehen.

Ein weiterer Schritt, um die Sichtweisen von jungen Menschen in alle politischen Ressorts einfließen zu lassen, ist die Einrichtung einer Stelle für eine EU-Jugendkoordination. Diese muss mit entsprechenden Ressourcen ausgestattet und nachhaltig in den EU-Strukturen verankert sein.

Zu Frage sechs: **Welche Möglichkeiten gibt es, um die Potenziale der Grenzregionen in Europa zu stärken?**

Im Landesjugendring sind die Jugendverbände der Minderheiten auf beiden Seiten der deutsch-dänischen Grenze Mitglied. Auf unserer Vollversammlung im August 2021 wurde mit dem Beschluss „Deutsch-dänische Zusammenarbeit stärken“ und Workshops zum Zusammenleben in der Grenzregion ein deutliches Zeichen gesetzt. Jugendbegegnungen in Grenzregionen, wie beispielsweise der deutsch-dänische Jugendleiter*innen-Kurs, der vom Kreisjugendring Schleswig-Flensburg und den Jugendverbänden der deutschen und dänischen Minderheiten durchgeführt wird, Peer-Projekte wie die Schüler*innenbotschafter*innen der Minderheiten und andere Formate der grenzüberschreitenden Jugendarbeit sind entscheidende Bausteine, um für Europa vor der Haustür zu begeistern und jungen Menschen zu zeigen, wie bereichernd Austausch und Zusammenarbeit über Grenzen hinweg sind.

Au die Fragen acht und neun gehe ich zusammen ein: **Wie kann die Beteiligung an den Wahlen zum Europäischen Parlament gesteigert werden? und Wie können junge Menschen für die Zukunft Europas sensibilisiert und besser über europäische Themen informiert werden?**

Dringend notwendig ist die Absenkung des Wahlalters bei Wahlen zum Europäischen Parlament auf 16 Jahre. Dies sehen wir nicht vorrangig als Mittel, um die Wahlbeteiligung zu steigern, sondern als Recht junger Menschen, über ihre Lebenswelt und ihre Zukunft mitzuentcheiden. 16jährige besitzen bereits die nötige persönliche Reife, das politische Wissen und haben Interesse, um eine Wahlentscheidung treffen zu können.

Zweitens muss der Einfluss der Europäischen Union auf die Lebenswelt junger Menschen besser dargestellt werden. Das Portal „What Europe does for me“ ist hier ein erster Schritt. Es ist allerdings weitgehend unbekannt und erreicht nur eine interessierte Öffentlichkeit.

Drittens sollte dem Thema Europa in der schulischen Bildung mehr Bedeutung gegeben werden. Aktuelle Lehrpläne beziehen sich weitestgehend auf formale Aspekte Europas, z.B. EU-Strukturen und Verträge. Es sollte jedoch gleichermaßen darum gehen, dass junge Menschen ein konkretes Bild von Europa und der Europäischen Union erhalten und den Mehrwert der Europäischen Union erkennen. Außerunterrichtliche Angebote und internationale Jugendbegegnungen, die Europa praktisch erlebbar machen, sind die richtigen Maßnahmen, um junge Menschen für Europa zu interessieren und zu begeistern.

Zu Frage zehn: **Wie kann die Mobilität von Auszubildenden und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern verbessert werden?**

Die Erfahrung als Eurodesk-Beratungsstelle zeigt, dass viele junge Menschen von den vielfältigen Möglichkeiten im Programm Erasmus+ nichts wissen. Dies gilt sowohl im Jugendbegegnungsbereich als auch im Bereich der Beruflichen Bildung. Eine Schwierigkeit liegt auch darin, dass es eine Freistellungspflicht von Betrieben zur Teilnahme an einem europäischen Mobilitätsprogramm aktuell nicht gibt. Dies wäre jedoch ein denkbarer Schritt, um die Hürden abzubauen.

Zu Frage zwölf: **Welche Bedeutung haben und vor welchen Herausforderungen stehen die ländlichen Räume in Europa und wie können sie für die Zukunft gestaltet werden?**

Das Thema ländliche Räume ist für junge Menschen besonders relevant, da sie von den Herausforderungen direkt betroffen sind. Junge Menschen brauchen Zugang zu Bildung, Informationen und Weiterbildung auch in ländlichen Räumen, um eine Perspektive zu haben, in ihrer Heimatregion zu bleiben. Dies erfordert, dass entsprechende Ressourcen und eine entsprechende Infrastruktur zur Verfügung stehen, z.B. günstiger Wohnraum, attraktiver ÖPNV und schnelle Internetanbindung.

In ländlichen Räumen ist die Bevölkerung im Durchschnitt häufig älter als in städtischen Räumen. Gerade deshalb ist es wichtig, Kinder- und Jugendbeteiligung vor Ort zu stärken und auf die Bedürfnisse junger Menschen einzugehen. Für ein gutes Aufwachsen mit gleichen Chancen im ländlichen Raum muss es in der Fläche eine vielfältige Demokratie-, Bildungs- und (Jugend-) Kulturlandschaft geben. Die Angebote müssen Wahl- und Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen und für selbstorganisierte Jugendarbeit müssen Räume und finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Zu Frage neunzehn: **Welchen Einfluss hat Europa auf die Lösung bedeutender globaler Probleme wie zum Beispiel den Klimawandel, und wie kann Europa dazu beitragen, das Zusammenwirken der wesentlichen Akteure bei der Lösung dieser Probleme zu verbessern?**

Nachhaltigkeit und Klimawandel sind für junge Menschen zentrale Themen, da sie existenzielle Bedeutung für ihre Zukunft besitzen. Europa muss eine Vorreiterrolle einnehmen und dabei die Expertise junger Menschen maßgeblich einbeziehen. Ein umfassendes Nachhaltigkeitsverständnis, das sich an der Agenda 2030 der Vereinten Nationen orientiert, ist dabei notwendig.

Auch der europäische Austausch junger Menschen zu Nachhaltigkeitsthemen ist wichtig. Für umweltfreundliches Reisen und eine nachhaltige Gestaltung von Jugendbegegnungen sollten zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung muss konzeptionell in die Programme Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps integriert werden, sollte aber auch in anderen Förderbereichen Berücksichtigung finden.

Ich hoffe, mit dieser Stellungnahme einen Beitrag für die weiteren Beratungen zur Konferenz zur Zukunft Europas geleistet zu haben und die Perspektive junger Menschen in diesen Prozess einbringen zu können.

Für einen weiteren Austausch zur Zukunft Europas steht der Landesjugendring gern zu Verfügung. Ich verweise dazu auch auf die europapolitischen Positionen des Landes- sowie Bundesjugendrings auf der jeweiligen Website.

Mit freundlichen Grüßen

Jochen Wilms
Vorsitzender des Landesjugendrings